wickeln müssen. Eine Einwirkung des zweibeinigen Raubtieres Mensch erscheint nach Lage der Örtlichkeiten ausgeschlossen. Über ein besonders zahlreiches Vorkommen anderer Feinde, wie Vögel, Eidechsen, Raubspinnen und Ameisen hat nichts festgestellt werden können. So steht man vorläufig vor einem ungelösten Rätsel, zu dessen Lösung vielleicht die freundlichen Leser dieser Zeilen beitragen könnten.

Wie steht es nun mit der Frage einer mehrfach in der Presse erörterten Ausrottung oder Verminderung des Moselapollos? Die mir zugegangenen Berichte erklären, daß das Tier überall 1935 spärlich gewesen sei. Auch scheint es richtig zu sein, daß an einzelnen Orten, wie Bischofsstein, Kaisersesch, Monreal, Pyrmont, der Apollo zurzeit verschwunden ist. Auffallend ist hierbei, daß drei der genannten Orte im Inneren der Eifel liegen. Bei Pyrmont ist es möglich, daß ein Sammeln von zwei südamerikanischen Entomologen, die vor einigen Jahren zwei Tage dort mit dem Fangnetz tätig waren, zur Ausrottung beigetragen hat. Dagegen ist in Hatzenport, wo der Apollo vor einer Reihe von Jahren — man kann beinahe sagen — systematisch durch Berliner Sammler bis auf das letzte Stück weggefangen war, das prächtige Tier wieder erschienen. Ein Nachweis einer spürbaren allgemeinen Abnahme unseres Falters scheint aber nicht geführt. Erfreulich ist, daß der Apollo sich entschlossen hat, die Mosel zu überschreiten, und sich auf dem rechten Ufer, vor allem aber an drei Stellen im Hunsrück, angesiedelt hat (vgl. Dr. ARNOLD SCHULZE in Iris 1933 S. 116), erfreulich auch, daß ernstlich erwogen wird, mitten im Fluggebiet an der Mosel ein neues Naturschutzgebiet, das hoffentlich dann unter wirksamere Übwachung gestellt wird, einzurichten.

Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos.

Von *Hans Reißer*, Wien.

Mit 4 Tafeln und 7 Textfiguren.

(Fortsetzung.)

Bei *cyanata Hbn.* (Fig. 3) ist der Vorsprung (a) nur etwa halb so groß wie jener der *infidaria*, der vorgezogene Lappen (b) ist spitzig und etwa 1½mal so lang wie seine Basis. Die Fortsetzung der Costa (c), zu Beginn so breit wie der Lappen, erreicht, sich gleichmäßig verjüngend, etwa die vierfache Länge von (b) und überragt als spitzer Dorn von ungefähr einfacher Lappenlänge das Valvenende.

Bei *coeruleata Gn.* (Fig. 4) hat der Vorsprung (a) die Form eines gleichseitigen Dreieckes, dessen vordere dorsale Ecke leicht abgerundet ist. Der fingerförmige Fortsatz (b) ist dreimal so lang wie seine Basis oder ungefähr der Höhe des Dreieckes entsprechend; er

überragt weit den Vorsprung (a) und ist wesentlich länger als bei den übrigen verwandten Arten. Die Costalfortsetzung (c), zu Be-

Fig. 3. *Cidaria cyanata Hbn.*

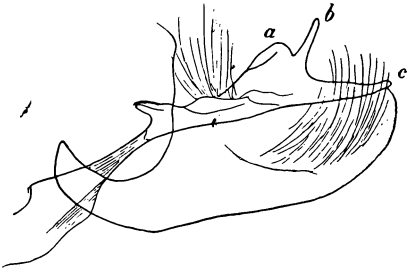


Fig. 4. *Cidaria coeruleata Gn.*

ginn etwa 1½mal so breit wie die Basis von (b) ist ungefähr um ein Drittel länger als (b) und reicht mit ihrem abgestumpften Ende nur knapp über den kaudalen Valvenrand hinaus.

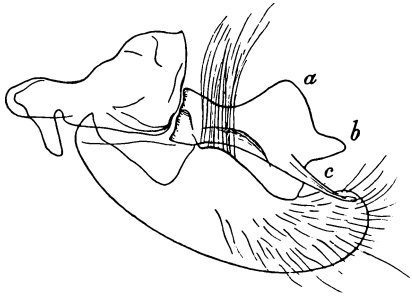


Fig. 5. *Cidaria veletaria Whli.*

Die Valven der *veletaria Whli.* (Fig. 5) stimmen in allen Einzelheiten vollständig mit jenen der *flavicinctata* (vgl. Fig. 1) überein, lediglich die Spange (c) ist ein wenig breiter und stärker chitinisiert. Diese Feststellung war um so verblüffender, als ich niemals im geringsten an der Zugehörigkeit der etwa 20 am Puerto del Lobo in beiden Geschlechtern gefangenen Falter zu *veletaria* gezweifelt hatte, da sie nicht nur mit der Originalbeschreibung (Int. Ent. Zeitschr. Guben, XX, 1926, S. 277), sondern auch mit den erweiterten Angaben in Iris LXI, 1927, S. 70 in Einklang standen. Ebenso paßt die Abbildung der Type (Horae Macrolepidopterologicae, Taf. 11, Fig. 22) ausgezeichnet zu meinen Stücken. Die Art wurde seinerzeit nach einem einzigen Stück aufgestellt; aus den späteren Ausführungen des Autors geht nicht hervor, ob er weiterhin noch andere Exemplare hievon gefunden hat. Der Widerspruch im Genitalbefund klärt sich sogleich auf, wenn wir *altivolans Whli.*

(Fig. 6) und die neue *leucocyanata Rssr.* (Fig. 7) betrachten. Der Valvenbefund dieser beiden, zweifellos derselben Art angehörigen Formen deckt sich mit WEHRLIS Angaben für *veletaria* l. c.: »Hier

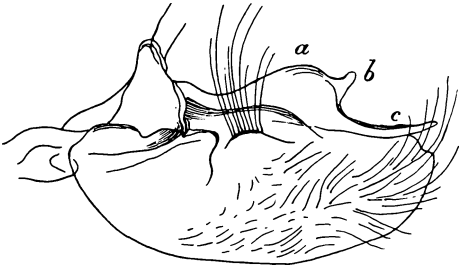


Fig. 6. *Cidaria altivolans Whli (= bubaceki Rssr.).*

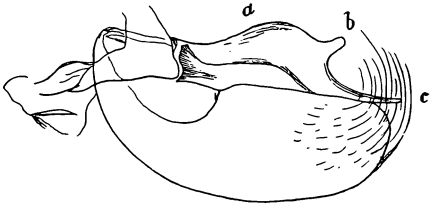


Fig. 7. *Cidaria altivolans leucocyanata Rssr.*

ist die Verbreiterung halboval, flach gerundet; am dorso-caudalen Ende ragt ein abgesetzter, finger- oder daumenförmiger langer Fortsatz vor (Dorn ist nicht der richtige Ausdruck). Die Fortsetzung der Costa ist bedeutend länger als bei den beiden Vorigen, von doppelter Lappenbreite, verjüngt sich schmal nach hinten und überragt als spitzer Dorn das Valvenende.« Es wäre hiezu nur zu bemerken, daß bei den Faltern aus der Sierra de Gredos der Lappen (b) gleichmäßig breit, bei der typischen *altivolans* dagegen an seiner Basis etwas verbreitert ist. Außerdem ist die Spange (c) bei letzterer etwas kräftiger und eine Kleinigkeit länger, während sie bei *leucocyanata* an ihrem Ende mehr zugespitzt ist.

Dieser Befund an den Valven legt die Vermutung nahe, daß WEHRLI bei der Aufstellung seiner *flavicinctata f. altivolans* einer- und der *veletaria* anderseits eine Verwechslung der Genitalpräparate unterlaufen ist. Diese Annahme wird durch den Umstand bestärkt, daß nicht nur die Valven, sondern auch die übrigen Organe der »*veletaria*« keinerlei nennenswerte Abweichungen gegenüber gewöhnlichen *flavicinctata* zeigen, während alle untersuchten Stücke von *altivolans* wie auch von *leucocyanata* den eigenartigen starken und mit kräftigen Haaren besetzten »schlangenkopfähnlichen« Fortsatz des Ductus inferior aufweisen, den WEHRLI als charakteristisch für *veletaria* angibt. Auch die Größenverhältnisse dieses Organs der *altivolans* und *leucocyanata* im Vergleich mit jenem der *infidaria* stimmen bei den beiden genannten Formen mit den der *veletaria* zugeschriebenen Angaben überein.

Dieses Ergebnis der Genitaluntersuchung erweist also die Identität von *veletaria* mit *flavicinctata*; *veletaria* ist daher als Art einzuziehen, der Name kann jedoch mit Rücksicht auf das isolierte Vorkommen in der Sierra Nevada, auf die Abweichungen in der Zeichnung, die etwas stärker gewinkelte Diskozellulare und die

oben erwähnten kleinen Differenzen im Genitalapparat für diese nevadine Rasse der *flavicinctata* erhalten bleiben.

Die Type WEHRLIS war, wohl wegen des höheren Fundortes (Umgebung der Veleta, 2850 m) ein besonders kleines Stück: Spannweite 25 mm. Meine Exemplare wurden dagegen unterhalb des Puerto del Lobo bei 2180 m gefangen; eines davon spannt 24½ mm, die Mehrzahl der ♂♂ erreicht bei einer Vorderflügellänge von 15—16 mm eine Expansion von 26—27 mm (bei normaler Spannung gemessen). Die ♀♀ sind etwas größer, Vorderflügellänge 17 mm, Expansion 29 bis 30 mm. In Zeichnung und Färbung unterscheiden sie sich kaum von den ♂♂; die Hinterflügel sind eine Spur dunkler, so daß das hellere postmediane Band etwas deutlicher wird. Die Unterseite ist im ganzen ein wenig düsterer als jene der ♂. *Veletaria* variiert nur wenig, hauptsächlich in der Ausdehnung und Stärke der gelben Beschuppung, sowie der deutlicheren oder mehr verwaschenen Ausbildung der schwärzlichen Flecke im Apex und Saumfeld.

Es ist ferner erwiesen, daß wir es bei *altivolans* mit einer guten, ausgezeichnet differenzierten Art zu tun haben, was mich um so mehr freut, als ich seit jeher diese Auffassung vertreten hatte. Die Ausführungen WEHRLIS, Int. Ent. Zeitschr. Guben, XXIV, 1930/31, S. 442/43 sind daher gegenstandslos geworden [1]). Tatsächlich unterscheidet sich *altivolans* schon rein äußerlich durch eine ganze Anzahl von Merkmalen so sehr von allen Verwandten — besonders auch von *flavicinctata* (vgl. die Originalbeschreibung der *Larentia bubaceki*, Zeitschr. des Österr. Ent.-Vereins, XI, 1926, S. 100 ff.) [2]) — daß ich glaubte, bei der Aufstellung der *bubaceki* auf eine Genitaluntersuchung verzichten zu können. Bei einer so gut charakterisierten Art dürfte wohl eine gründliche Beschreibung ohne Behandlung des Genitalapparates einer nur kurzen Diagnose mit irreführenden Angaben über die Kopulationsorgane vorzuziehen sein.

Die systematische Stellung der Arten und Formen in dieser Gruppe ist daher: 1. *flavicinctata* mit var. *veletaria*; 2. *infidaria*; 3. *altivolans* mit subsp. *leucocyanata*; 4. *cyanata*.

---

1) Berichtigend sei nur bemerkt, daß nicht die Identität von *altivolans* mit *bubaceki* zur Diskussion stand, sondern die Frage, welchem der beiden unter demselben Datum publizierten Namen die Priorität zukomme. Da der Artcharakter dieser Geometride nunmehr unzweifelhaft feststeht, könnte diese Frage neuerdings angeschnitten werden, da *altivolans* nur als »*F. altivolans f. n.*« beschrieben wurde, also nicht absolut eindeutig als (prioritätsberechtigte) systematische Kategorie. Da es aber letzten Endes gleichgültig ist, welchen Namen eine Art führt, sofern dieser seinem Zwecke entspricht, liegt kein Anlaß vor, von dem bereits eingebürgerten und mehrfach in der Literatur angewendeten Namen *altivolans* abzugehen.

2) Die dort angeführten wichtigsten Unterschiede gegen *flavicinctata* bestehen in: 1. der gänzlich verschiedenen Unterseite, 2. wie bei *caesiata* in den ♂-Hinterflügeln, 3. in der inneren Abgrenzung und der ganzen Gestalt des Mittelfeldes (stufenartiges Einspringen der ersten Querbinde), 4. in dem mehr blaugrauen Grundton der Vorderflügelfärbung gegenüber dem mehr schwärzlichen und durch gelbe Untermischung oft grünlich erscheinenden Grau der *flavicinctata*, 5. in der anderen Verteilung der hier viel intensiver goldgelben Bestäubung, die sich bei *flavicinctata* in

Es erübrigt nunmehr noch, die Beschreibung der *leucocyanata* zu geben. Leider ist die seinerzeit bei der Aufstellung der *bubaceki* in Aussicht genommene farbige Tafel damals nicht zustande gekommen und ist es auch jetzt nicht möglich, eine solche anzufertigen. Die hier auf Taf. 2 wiedergegebenen einfarbigen Bilder kleiner Serien von *altivolans* und subsp. *leucocyanata*, ober- und unterseits, nebst ihren Verwandten sind aber dank der von meinem Freunde Dr. FRITZ GRÖGL mit großem Verständnis hergestellten photographischen Aufnahmen so vorzüglich herausgekommen, daß ich über die Zeichnungen der Falter nicht viele Worte zu machen brauche und mich auf die — übrigens infolge der Verwendung panchromatischer Platten auch tonwertrichtig ersichtlichen — Unterschiede in der Färbung beschränken kann. Man vergleiche z. B. Fig. A 5 (*altivolans*, ♂ der Nominatform mit stark goldgelb übergossenen Querbinden) und Fig. A 6 (*altivolans* ♂, ab. *deaurata*, wo die schwach rahmweißen Querbinden deutlich hell hervortreten).

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen über neue oder bemerkenswerte Cassidinen aus dem Senckenberg-Museum (Ins. Col.)

(Mit Abbildungen.)

Von Dr. *Franz Spaeth*, Wien.

(Fortsetzung.)

Orxita ***dolorosa*** *n. sp.*

♂ kreisrund, breiter als alle anderen Arten; die Flügeldecken schließen an den Halsschild ohne Unterbrechung der Umrißlinie an; mit gleichmäßig gewölbter, nach vorn ein wenig steiler abfallender Profillinie.

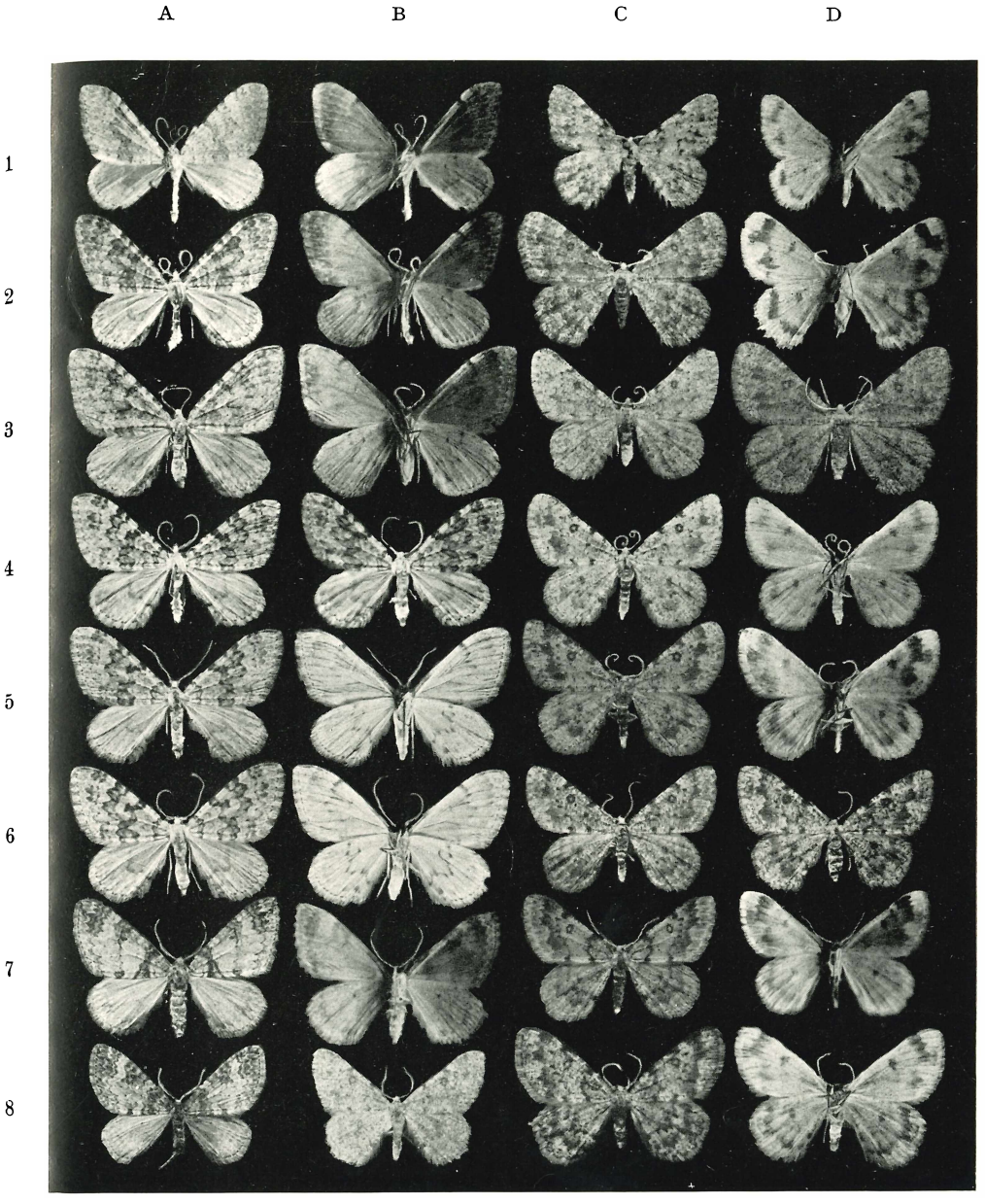
Schwarz, die Basalglieder der Fühler gelb; auf dem Halsschild vorn zwei durch eine spitze Zunge getrennte Flecke, sowie ein kleinerer querer jederseits am Hinterrand gelb; auf dem Seitendache der Flügeldecken eine große hyaline Fenstermakel, die hinten wenig über die Mitte reicht und schwach in die Scheibe zieht. Halsschild mehr als doppelt so lang als breit, die spitzwinkligen Ecken wenig nach der Mitte. Scheibe glatt. Auf den Flügeldecken

---

der Regel im Basal- und Mittelfeld ausbreitet, während sie bei *bubaceki* gerade diese Partien freiläßt und sich dafür auf die Querbinden konzentriert, die bei *flavicinctata* viel seltener eine hell- (nicht dunkel-) gelbe Bestäubung zeigen, 6. in der viel stärker und kontinuierlicher ausgebildeten schwarzen Saumlinie, 7. in dem bei *bubaceki* oberseits stets fehlenden, unterseits (beim ♀) höchstens in Spuren bemerkbaren Mittelpunkt der Hinterflügel. — Ergänzend sei hier noch darauf verwiesen, daß die Diskozellularader bei *flavicinctata* doppelt gewinkelt ist, während sie bei *altivolans* bzw. *leucocyanata* fast den gleichen Verlauf zeigt wie die einfach gebrochene Diskozellulare der *cyanata*.

Zum Aufsatz:

Reisser: »Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos.«



Phot. Grögl.

Natürliche Größe.

Die Tafelerklärung findet sich am Schlusse des Aufsatztextes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Reißer Hans

Artikel/Article: Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos. (Fortsetzung.) 89-93